

Gnade sei mit Euch,
liebe Christinnen und Christen, die ihr Kirche Jesu Christi seid, liebe Gäste,

wie viel Zeit nehmen Sie sich zur Besinnung.

Ich nehme an,
dass Sie Ihr Leben mit Verstand führen wollen, ja vielleicht sogar mit Weisheit.

Also wie viel Zeit nehmen Sie sich - denn Sie müssen sich die Zeit aktiv nehmen,
um die richtigen Dinge zu tun.

Nehmen wir an, dass Ihr Tag voller Aufgaben und Verpflichtungen ist:
viel alltägliches, aber auch besonderes, das Ihnen zwischendurch einfällt.
Wie setzen Sie die richtigen Prioritäten?
Wie reagieren Sie angemessen auf die Probleme, die sich ihnen stellen?

Sie tun das mit Beten!

Das wäre jedenfalls klug.
Gott hat uns eine Beziehung zu ihm geöffnet.
Und wir können ihn bitten.

Dazu gibt es eine sehr schöne Aussage im Jakobusbrief, Kapitel 1, Vers 5-6 (GNB):
» Wenn es aber unter euch welche gibt, die nicht wissen,
was sie in einem bestimmten Fall tun müssen, sollen sie Gott um Weisheit bitten,
und Gott **wird sie ihnen geben**. Denn er gibt sie allen **gerne**,
ohne ihnen Vorwürfe zu machen.
6 Sie müssen Gott aber **in festem Vertrauen bitten** und dürfen nicht zweifeln. «

Zu Beten hat zwei Voraussetzungen:

1. Sie wissen, wer Gott ist und was Sie von ihm erwarten dürfen.
2. Sie wissen, wie sie beten.

Auf die erste Frage erhalten Sie Antwort in Johannes 3,16:

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen Sohn gab,
damit alle, die ihm vertrauen, das ewige Leben haben.

Johannes 16,23:

» **Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.**«

Predigt

Und Lukas zitiert Jesus in Kapitel 11,9:

» Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.«

Auf die zweite Frage geht Jesus selbst auch mehrfach ein.

Wir hörten in der Lesung bereits, dass Jesus sagt, wir sollten nicht plappern und uns vor anderen wichtig tun mit vielen Worten. Gott ist nicht begriffsstutzig, im Gegenteil, er kennt unsere Not. Er will nur einmal hören, dass wir seinen Beistand erbitten.

Zweimal dürfen wir ihm zuhören beim Beten, und zwar im Johannesevangelium. Das Johannesevangelium ist ja wie Matthäus von einem direkten Jünger Jesu geschrieben. Deshalb hat Johannes oft den Originalton Jesu im Ohr.

Sie haben vielleicht schon einmal gehört, dass der Evangelist Markus der Schüler von Petrus war, und Lukas der Schüler von Paulus.

Der Lieblingsjünger Jesu Johannes gibt uns in Johannes 11 einen Hinweis, wie Jesus betet, und zwar am Grab von Lazarus.

Bevor Jesus den toten Freund aus dem Grab ruft, betet er.

Es genügen Jesus drei Sätze. Die eigentliche Bitte ist sogar nur ein Satz:

» Jesus blickte zum Himmel auf und sagte:

»Vater, ich danke dir, dass du meine Bitte erfüllst. (1)

42 Ich weiß, dass du mich immer erhörst. (2)

Aber wegen der Menschenmenge, die hier steht, spreche ich es aus – damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.« (3)

43 Nach diesen Worten rief er laut: »Lazarus, komm heraus!«

Jesu genügen zwei Sätze. Der Dritte ist für die Menschenmenge. Gott versteht auch Gebete in der Länge von SMS oder Tweets.

Seinen Zuhörern legt Jesus immer wieder kurze, ehrliche Gebete ans Herz.

Weil wir in einer Beziehung zu Gott stehen, können wir ihn um alles bitten.

» Euer Vater weiß, was ihr braucht, bevor ihr ihn bittet.«

Als bestes Beispiel eines Gebets gilt das Vaterunser.

Predigt

Wir haben heute nicht die Zeit, uns intensiv damit zu befassen.

Auf die Anrede: » **Unser Vater im Himmel!** «
folgen sechs Bitten:

» **Mach deinen Namen groß** in der Welt. (1)

10 **Komm und richte deine Herrschaft auf.** (2)

Verschaff deinem Willen Geltung, auf der Erde genauso wie im Himmel. (3)

11 **Gib uns**, was wir heute zum Leben brauchen. (4)

12 **Vergib uns unsere Schuld**, (5)

wie auch **wir allen vergeben haben**, die an uns schuldig geworden sind.

13 Lass uns nicht in die Gefahr kommen, **dir untreu zu werden**, (6)

sondern **rette uns aus der Gewalt des Bösen.** (7)

Dann folgt in unserem Vaterunser noch der vierteilige Lobpreis:
»denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit,
in Ewigkeit. Amen«

Es sind kurze schmökellose Sätze.

Auffallend ist, dass Jesus eine Bitte deutlich erläutert,
nämlich zu der Bitte fünf:

» **Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir allen vergeben haben,
die an uns schuldig geworden sind.** «

Wie wir vergeben haben!

Das ist Vergangenheitsform!

Die Vergebung durch uns soll also geschehen sein,
bevor wir Gott um Vergebung bitten.

Diese Erwartung richtet sich an Menschen, die Christus vertrauen,
also an Christen.

Sie haben sich Jesus und seinem Tod am Kreuz für ihre Sünden anvertraut.

**Sie sind also durch die Gnade Gottes befreit worden,
Jesus ähnlich zu werden.**

Sie sind befreit und befähigt, Gutes zu tun.

Deshalb geht Jesus davon aus, dass diese Christen vergeben können,
wie Gott vergibt.

Auch Christen brauchen immer wieder Vergebung.

Mögen Sie auch nicht absichtlich Böses tun, lügen, Ehebrechen etc.

Predigt

sie können **emotional ausrutschen**,
oder **sich nicht bemühen**, ihr bestes zu geben,
oder in **egoistisches Verhalten** zurückfallen.
Dafür brauchen Christen immer neu Vergebung,
und sie ist ihnen gewiss, weil sie zu Christus gehören.

Je länger Sie mit Christus bewusst unterwegs sind,
um so mehr erfahren Sie heilsame Veränderung.
Bleiben Sie geduldig und achtsam.

» Der Herr aber, von dem dieses Wort spricht, nämlich Jesus Christus,
wirkt durch seinen Geist. Und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.
18 Wir alle sehen in Christus mit unverhülltem Gesicht die Herrlichkeit Gottes
wie in einem Spiegel. Dabei werden wir selbst in das Spiegelbild verwandelt
und bekommen mehr und mehr Anteil an der göttlichen Herrlichkeit.
Das bewirkt der Herr durch seinen Geist.« 2. Korinther 3:17-18 (GNB)

Gebet. Amen!